

Eine Reise 200 Jahre in die Vergangenheit

Das unveränderte und einzigartig erhaltene Dorf wurde 1981 unter Denkmalschutz gestellt. 1996 erwarb die Stiftung Väst kuststiftelsen den Grundbesitz mit Mitteln des Schwedischen Amtes für Umweltschutz und des Zentralamtes für Denkmalpflege, und im darauf folgenden Jahr wurde ein größeres Gebiet um das Dorf als Naturreservat geschützt. Das Gebiet erhielt im Jahre 2004 aufgrund der herausragenden Bedeutung der kulturhistorischen Werte den Status eines Kulturreservates.

Die übergreifende Vision für das Reservat ist die Bewahrung des einzigartigen Kulturmilieus und die Zurückversetzung der Böden in den Zustand, in dem sie sich vor der großen Landreform („Storskifte“) im Jahre 1825 befanden. Zusätzlich wird den Besuchern durch pädagogische Tätigkeit das Leben in einem Bauerndorf des frühen 19. Jahrhunderts in ganzheitlicher Sichtweise nahegebracht.

Restaurierung und Pflege

Die Bewirtschaftung von Äskhult wird von einem Pflgerat geleitet, zu dem Vertreter der Kommune Kungsbacka, der Provinzialregierung und Väst kuststiftelsen gehören. Ein Museumsbauer ist angestellt, um den Grund und Boden in Zusammenarbeit mit Experten verschiedener Fachgebiete zu bewirtschaften.

Die ganzheitliche Sicht auf Landschaft, Ackerbau und Gebäude ist ungewöhnlich, und Äskhult ein einzigartiges Projekt. Die Wiederherstellung des traditionellen Ackerbaus wird viele Jahre in Anspruch nehmen und erheblichen Arbeitsaufwand erfordern. Aus diesem Grunde kann das Gelände zeitweise einen unordentlichen Eindruck machen, aber gleichzeitig ist es spannend zu verfolgen, wie die Arbeit vorangeht.

Öffentliche Veranstaltungen

Äskhult ist eines der größeren Besucherziele in Halland, und hier finden viele Veranstaltungen für die Allgemeinheit statt. Themenwanderungen, Mittsommerfeiern, Kindertag, Erntefest, Erzählercafé, Weihnachtsmarkt und mehr sind Teil der umfassenden Programmtätigkeit. Für Schulklassen wird ein besonderes Programm mit wechselnden Themen zur Dorfgeschichte, zur Landschaftsentwicklung, zum Probetischlern und zu Volkslegenden mit ihrem Aberglauben und Lügengeschichten angeboten. Tägliche Führungen werden im Sommerhalbjahr durchgeführt – dann hat auch das Café in Bengts Wohnhaus („Bengts Manhus“) geöffnet.

Kulturreservat Äskhult

Äskhult ist ein einzigartig bewahrtes Dorfmilieu, das ein gutes Bild vom Aussehen vieler westschwedischer Dörfer vor 200 Jahren vermittelt. Seit 2004 sind Äskhult und die angrenzenden Gebiete als Kulturreservat geschützt. Im Reservat entsteht wieder im Kleinen nach und nach eine fast museale Kulturlandschaft, für die kleine Felder, Steinwälle und Heuwiesen charakteristisch sind. Große Flächen angepflanzten Fichtenwaldes wurden abgeholzt, um einer offenen, beweideten Heidelandschaft Platz zu bereiten.

Wir laden Sie zu Wanderungen auf den Pfaden in Äskhult ein, bitten Sie aber, stets Rücksicht auf Mensch, Tier und Natur zu nehmen. Beachten Sie die besonderen Bestimmungen, die für das Reservat gelten.

Äskhult ist ganzjährig zugänglich. Willkommen!

Während folgender Zeiten ist das Dorf mit Personal besetzt:
1. Mai–31. Mai 11–17 Uhr
1. Juni–31. Aug. 11–18 Uhr
Wochenenden im Sept. 11–17 Uhr

Während den Zeiten, in denen das Dorf mit Personal besetzt ist, ist der Eintritt kostenpflichtig.

Café
Täglich Mittsommer–Mitte Aug.
Wochenenden im Mai und Sept.

Führungen
Sonntags Mai–Aug. 13.00 und 15.00 Uhr
Täglich Mittsommer–Mitte Aug. 13.00 und 15.00 Uhr
Gruppenbuchungen Mai–Sept., bitte kontaktieren Sie uns.

Information

www.askhultsby.se
+46-300-54 21 59 (in der Saison)
+46-300-83 47 60 (sonstige Zeit des Jahres)

Kommune Kungsbacka
SE-434 81 Kungsbacka
+46-300-83 40 00
www.kungsbacka.se



Von der E6 fahren Sie bei Fjärås ab. Folgen Sie der ausgeschilderten Straße nach Äskhult über Gällinge, insgesamt etwa 14 km.

Provinzialregierung Halland
SE-301 86 Halmstad
+46-35-13 20 00
www.n.lst.se

Väst kuststiftelsen
Box 5073
SE-402 22 Göteborg
+46-31-335 50 00
www.vastkuststiftelsen.se

© Text und Form: Naturcentrum AB, Stenungsund; 1. Auflage 2008, 2. Auflage 2010. Illustrierte Karte: Carina Lindqvist. Illustrationen: M. Holmer (Birkhuhn) & N. Forshed (übrige)
Umschlagsfoto: Bergslagsbild AB.



Steinschmätzer
Oenanthe oenanthe

ÄSKHULT



Kulturreservat
im Halland



Provinzialregierung
Halland



Väst kuststiftelsen
NATURVÅRD * FRILUFTSLIV



Die Heide ist ein Überbleibsel einer faszinierenderen historischen Landschaft und gehört zu den meistbedrohten Naturarten in Europa.

Der gesamte nördliche Teil des Reservates gehört zum Außenbereich – Grund und Boden, der traditionell oftmals Gemeineigentum war und als Weidelande und Holzquelle genutzt wurde. Als die Beweidung zu Beginn des 19. Jahrhunderts eingestellt wurde, wuchs der Außenbereich zu einem großen Teil des Waldes in den letzten Jahren abgeholzt worden, um einer offenen Heide mit Heidekraut Platz zu bereiten. Das Heidekraut wird nun wieder abgeweidet, und im Mai 2006 wurde das erste Heidekrautbrennen in moderner Zeit in Äskhult vorgenommen. Das Heidekrautbrennen ist eine alte Methode, die traditionell der Verjüngung des Heidekrauts und der Verbesserung der Weide diente.

Außenbereich – Vom Nadelwald zur offenen Heide mit Heidekraut

und der Bedarf an Wiesen nahm ab. Die Wiesen wurden entweder für den Ackerbau genutzt oder wuchsen zu. Die Restaurierung der Heuwiesen ist durch umfangreiche Rodungen erreicht worden. Das Ergebnis sind dünn mit Bäumen bewachsene Grasböden. Mehrere Wiesen werden im Spätsommer wieder in traditioneller Weise mit der Sense gemäht. Die Sensenmahd ist eine zeitaufwändige Arbeit, weshalb die Landschaftspflege von Teilen der Wiese mit Hilfe von Weidewertern erfolgt.

Im Norden und Süden des Ackerbodens befanden sich feuchte Wiesen, von denen man früher Heu einbrachte. Auf den Wiesen und an den Feldrändern wuchsen zahlreiche Bäume und Sträucher, die als wertvolle Holzquelle dienten. Im 19. Jahrhundert wurde die Landwirtschaft modernisiert

Von Laubwald zu blühenden Wiesen

In Äskhult werden ältere vermitteln und beweidet werden. einen eher modernen Eindruck Moränenrücken immer noch während die Felder entlang des Die Böden um das Dorf herum sind restauriert worden, aufs Neue in kleinere Anbauflächen eingeteilt worden. vorgeschichtlichen Steinmauern. Der Ackerboden ist auch Ackerböden mit seinen Steinwällen und den Resten der ist aber Teil der Arbeit bei der Wiederherstellung der alten werden jetzt zurückgelegt! Das mag sonderbar erscheinen, blöcken und den kleineren Steinen zu befreien. Diese Steine darauf verwandt, den Boden von den zahlreichen Stein- Die Dorfbewohner haben im Lauf der Zeit viel Energie erdfesten Steinen und Steinhäuten.

Steinige Kleinfelder mit althergebrachten Anbauarten In der traditionellen Bauerngesellschaft war das Landeigentum des Dorfes in einen Innen- und Außenbereich unterteilt. Der Innenbereich mit seinen Feldern und Wiesen unmittelbar um die Bebauung herum wurde zum Außenbereich hin mit Holzhäuten abgegrenzt. Der Ackerboden in Äskhult bestand im 18. Jahrhundert aus einem Flickwerk von langgestreckten Feldern, die durch Steinwälle, Terrassenstufen und Wiesenstreifen voneinander getrennt waren. Die Felder waren ursprünglich reich an erdfesten Steinen und Steinhäuten.



Kornrade
Agrostemma githago

Das Dorf Äskhult ist im Stil des 19. Jahrhunderts mit dichter Hofbebauung um einen Dorfplatz herum bewahrt worden. Das Dorf, das auf dem Kamm eines schön geformten Moränenrückens liegt, besteht heute aus vier nach ihren ehemaligen Eigentümern benannten Höfen in ursprünglicher Lage: Bengts Hof, Derras, Jönas und Göttas Hof. Die Höfe waren noch bis in die 1960er Jahre hinein bewohnt. Zu den Höfen gehören Küchengärten und Blumenbeete mit Nutzpflanzen. Im Jahre 2003 wurde eine vollständige Restaurierung der Wirtschaftsbauwerke in Angriff genommen. Die am schiefen Teil der Konstruktion sind nach Senkungsschäden wieder gerichtet worden. Schlechte und durchlässige Rie- und Schindeldächer sind ausgetauscht und Schäden durch Schlamm beseitigt worden. Im Inneren hat die Kaffeeschmiede in Bengts Wohnhaus eine Verschönerung erfahren. Es ist gepflant, auch Jönas Hof einzurichten, damit das Interieur zeitmäßig zum Umfeld passt. Traditionelle Landrassen wie das Linderöds-Schwein und Asbo-Hühner geben dem Dorf wieder Leben.

Das Dorf Äskhult und die vier Höfe: 1. Derras, 2. Jönas, 3. Bengts und 4. Göttas Hof. Auf den restaurierten Äckern, die an die Höfe angrenzen, sind Steinwälle und die Reste von vorgeschichtlichen Steinmauern wieder errichtet worden.



Nehmen Sie an einer Wanderung durch die Kulturlandschaft teil!

„Auf dem Wege erfahren wir mehr über den Anbau und die verschiedenen Bodenarten im 18. und 19. Jahrhundert. In dem Maße, indem wir lernen, wie die Landschaft betrieben wurde, gewinnen wir auch Verständnis für das Leben der Menschen in dieser Zeit.“

Aus „Äskhults historiska stigar“ (=Äskhults historische Pfade)

Durch Äskhult führen vier historische Pfade, die mit den Farben Rot, Gelb, Blau und Grün markiert sind. Die weißen Pfade sind Abkürzungen für den Fall, dass der Besucher nur eine kürzere Wanderung unternehmen möchte. Eine Reihe nummerierter Pfähle befinden sich entlang der Pfade an historisch oder biologisch interessanten Plätzen. Sämtliche Pfade beginnen und enden im Dorf Äskhult; sie haben eine Hauptrichtung, die aus der Nummerierung der Stationen hervorgeht. Es ist auch möglich, die Wanderung von anderen Plätzen aus zu beginnen und es spielt natürlich keine Rolle, in welche Richtung man geht.

Weitere Informationen zu Äskhult und den Stationen an den Pfaden finden Sie in der Schrift „Äskhults historiska stigar“.

Weidetiere

Beachten Sie, dass die Pfade teilweise durch Gehege mit Weidetieren führen. Die Tiere sind durchaus an Menschen gewöhnt, die sich durch ihre Gehege bewegen, aber nehmen Sie bitte trotzdem Rücksicht. Verhalten Sie sich in den Gehegen ruhig, gehen Sie nicht zu dicht an die Tiere heran und füttern Sie sie nicht. Hunde und andere Haustiere dürfen nur angeleint mitgeführt werden.



Großes Ochsenauge
Maniola jurtina



Bekassine
Gallinago gallinago



Niedrige Schwarzwurzel
Scorzonera humilis



Birkhuhn
Tetrao tetrix

Roter Pfad

Länge: 6000 Meter

Der Weg mit mittlerem Schwierigkeitsgrad führt durch hügeliges Gelände; gutes Schuhwerk oder Stiefel werden empfohlen.

Rote Station 1: „Svinalyckan“. Hier wurde früher Getreide angebaut.

Rote Station 2: Aussicht von den Klippen „Ulvaklipporna“. Der Name geht auf die Zeiten zurück, in denen es hier viele Wölfe gab.

Rote Station 3: Der Weg folgt der Straße „Husakulls gata“, wo Gesteinsblöcke und Aufschlüsse mit Augengneis zu finden sind.

Rote Station 4: Kleines Moor, in dem Scheidiges Wollgras und Haarmützenmoos wachsen.

Rote Station 5: Stichweg (weiße Markierung) zu den Höhlen. Im Nordwesten ist der Wald „Lygnerskogen“ zu sehen, in dem die Einwohner von Äskhult früher die Tiere weiden ließen und Brennholz holten.

Station 6: Die Höhlen am Fuß von „Stora Björnås“.

Rote Station 6: Aussicht auf den See „Lygnern“, Västergötland und die ehemalige Reichsgrenze zwischen Schweden und Dänemark.

Rote Station 7: Wasserfall „Äskhults kvarnfall“ und Moor „Kvarnmossen“. Hier lag früher eine kleine Wassermühle, in der Getreide gemahlen wurde.

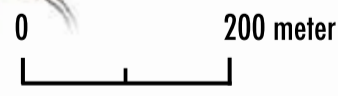
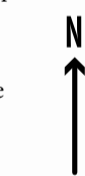
Rote Station 8: „Varpagatan“ ist ein älterer Weg mit einem Steinhäufen – wahrscheinlich eine Opferstätte, die vor langer Zeit im Zusammenhang mit einem Mord entstand.

Rote Station 9: Erhebung „Mörkakärrs ås“ mit Findlingen, die das Inlandeis hierher verfrachtete.

Rote Station 10: Weiß markierte Abkürzung nach rechts über einen Steg. Der rote Pfad geht schräg links weiter.

Rote Station 11: Hügel „Krösekulle“, wo einst viele Preiselbeeren wuchsen.

Rote Station 12: „Mösagatan“ ist ein alter Hohlweg. (hålväg).



Blauer Pfad

Länge: 850 Meter

Der Pfad ist leicht begehbar und mit leichteren Kinderwagen befahrbar.

Blau Station 1: „Mösagatan“ ist die Straße, die zum Moor führt.

Blau Station 2: Weißer Pfad (Abkürzung).

Blau Station 3: „Mösagatan“ und die Feldränder werden mit Sense gemäht.

Blau Station 4-7: Siehe Grüne Stationen 4-7.



Knautien-Sandbiene
Andrena hattorfiana

Grüner Pfad

Länge: 1500 Meter

Der Pfad ist meist leicht begehbar, hat aber einige mittelschwere Abschnitte.

Grüne Station 1: „Brunnslyckan“, Wasserquelle des Dorfes.

Grüne Station 2: Grundsteine eines Nebengebäudes mit Feuerstelle, das zur Leinenverarbeitung genutzt wurde (sog. „Linbasta“).

Grüne Station 3: „Bokängen“ ist eine restaurierte Wiese, die nunmehr beweidet wird.

Grüne Station 4: Außerhalb des Gattertores lag früher das gemeinsame Weideland der Gemeinde Förlanda.

Gelber Pfad

Länge: 1400 Meter

Der Pfad ist überwiegend leicht begehbar, enthält aber einige mittelschwere Abschnitte.

Gelbe Station 1: Grundsteine eines Nebengebäudes mit Feuerstelle, das für die Leinenverarbeitung genutzt wurde (sog. „Linbasta“).

Gelbe Station 2: Auf „Getabackarna“ ist eine Anbaufläche aus dem 18. Jahrhundert zu sehen.

Gelbe Station 3: Die Steinmauer hinderte die Tiere daran, in den Innenbereich vorzudringen, bevor das Getreide und das Heu eingebracht worden waren.

Gelbe Station 4: „Kneplehallen“ ist ein Felsen, auf dem früher Samenkapseln der Leinpflanze getrocknet wurden.

Gelbe Station 5: Die Mauer aus dem 19. Jahrhundert folgt den geraden Grenzlinien, die der Landvermesser im Rahmen der großen Landreform zog.

Gelbe Station 6: Im „Kalvhagen“ weideten Eichelschweine zur Eichelmast.

Gelbe Station 7: „Swenslyckan“ ist ehemaliger Ackerboden.



Feld-Sandlaufkäfer
Cicindela campestris

Grüne Station 5: Im Gelände sieht man Steinwälle (sog. „Hackerör“), Reste vorgeschichtlichen Ackerbaus.

Grüne Station 6: „Djupakärret“ ist eine Heuwiese, die mit der Sense gemäht wird.

Grüne Station 7: „Svinagatan“ ist die Straße, die zum See „Svinsjön“ führt.

Grüne Station 8: Auf der Wiese „Hönsåskärr“ lagen früher zwei kleine Äcker, „Kärråker“ und „Hagåker“.

Grüne Station 9: Der Hof „Slätten“ im Westen hieß früher „Lilla Äskhult“ (Klein Äskhult).

Grüne Station 10: Auf dem Abhang „Blekebacken“ wurden die neuwebten Leinentücher zum Bleichen ausgelegt.